

Veränderung der Bevölkerungszahl insgesamt in % - 10-Jahres-Schritte

Zu Jahresbeginn 2021 waren in Österreich 8.932.664 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet, um 557.500 Personen bzw. 6,7% mehr als 2011.

Der Bevölkerungszuwachs zwischen 2011 und 2021 war größer als jener der 1990er und 2000er Jahre. Die höchsten Zuwächse wies Ostösterreich auf und wie in den beiden Dekaden davor bildete Südösterreich das Schlusslicht hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung.

Spezifische Erkenntnisinteressen: Entwicklung der Nachfrage durch Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Ableitung von Konsequenzen von Bevölkerungs- und Haushaltszunahmen.

Spezifisches Erkenntnisinteresse: Entwicklung der Nachfrage durch Einrichtungen der Daseinsvorsorge; Ableitung von Konsequenzen von Bevölkerungs- und Haushaltszunahmen

Zuordnung: Gesellschaftliche Vielfalt und Solidarität

Themen: Bevölkerung und Haushalte

Verwandte Indikatoren: Bevölkerungsstand | Bevölkerungsentwicklung - 5 Jahre | Altersstruktur | Binnen- und Außenwanderung | Kinderbetreuungseinrichtungen

Dieser Indikator besteht aus folgenden Medien:

Karten:

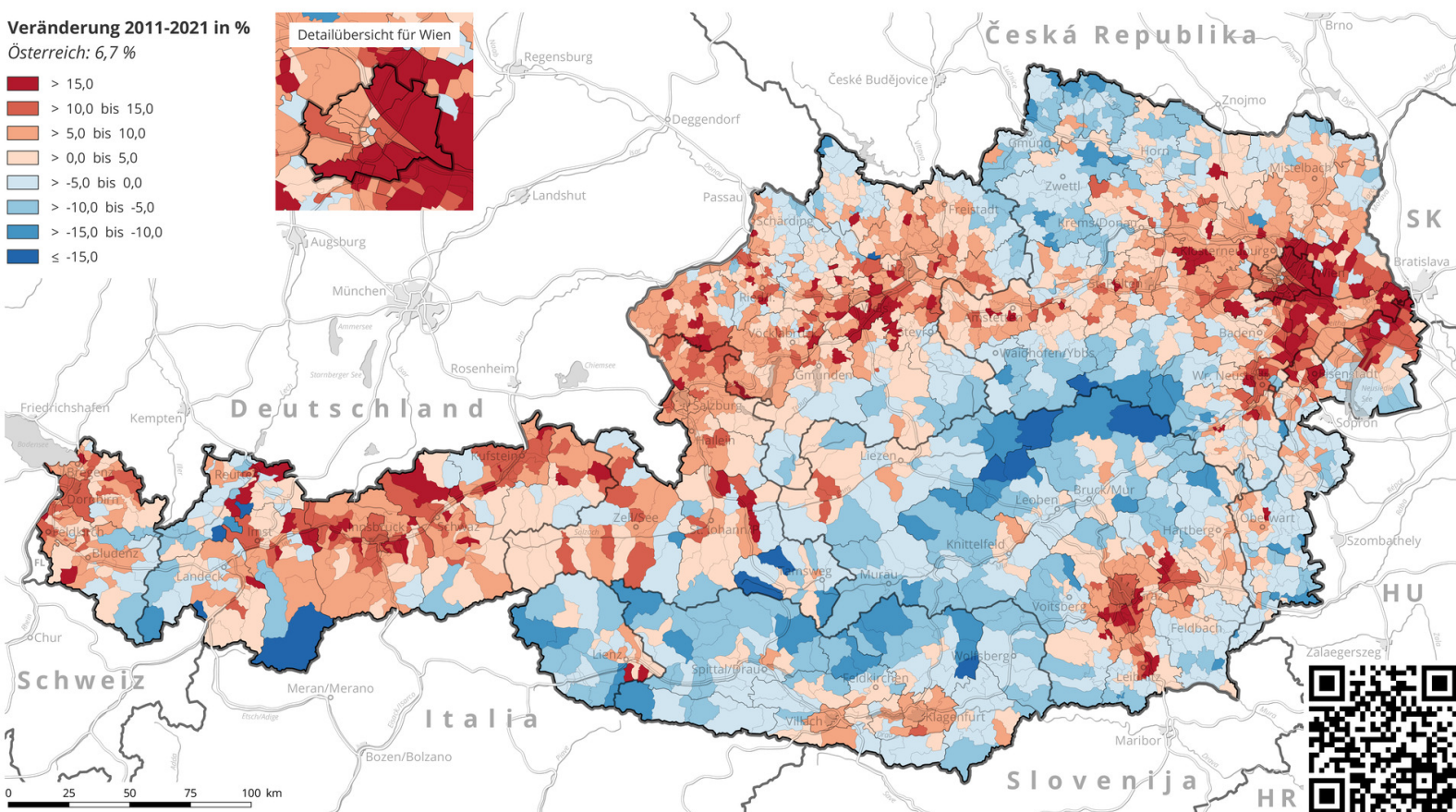
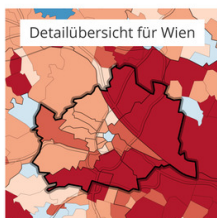
- Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent
- Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent
- Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent
- Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent
- Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent
- Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Exposés:

- Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung

Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Veränderung 2011-2021 in %
Österreich: 6,7 %

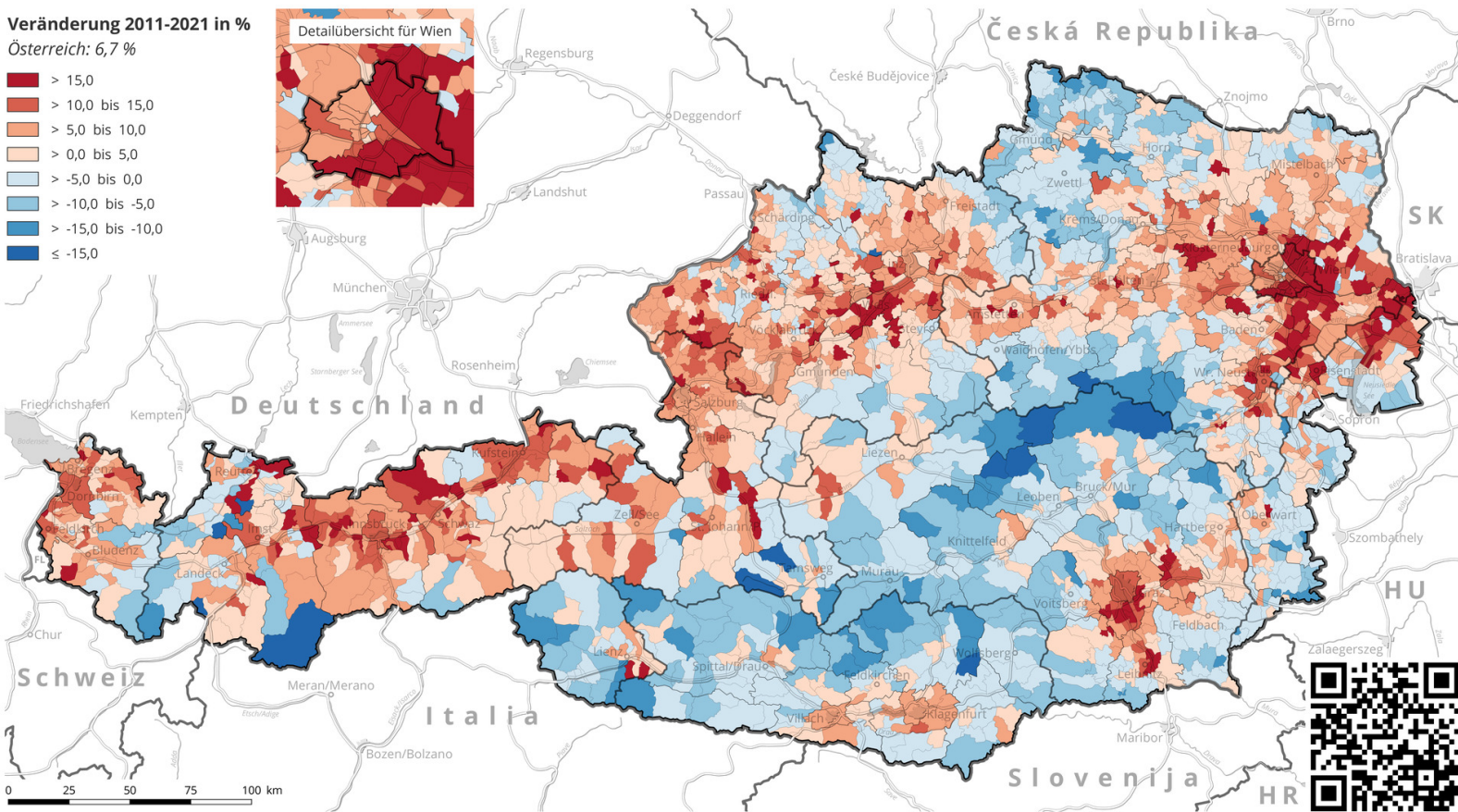
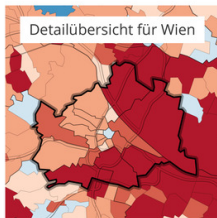


Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes; Gemeinden
© ÖROK 2023; Bearbeitung: ÖIR Projekthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Veränderung 2011-2021 in %
Österreich: 6,7 %

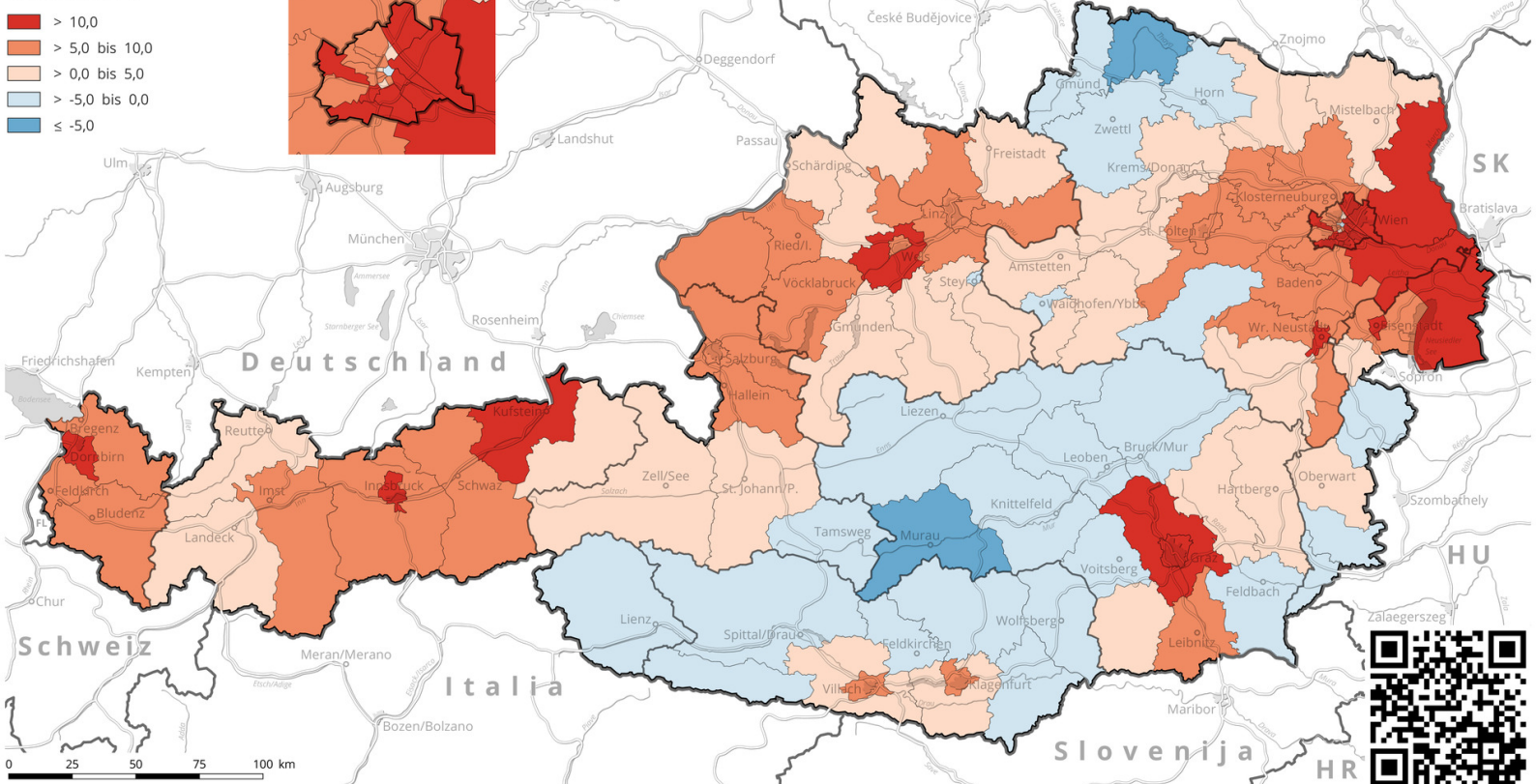


Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes; Gemeinden
© ÖROK 2023; Bearbeitung: ÖIR Projekthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

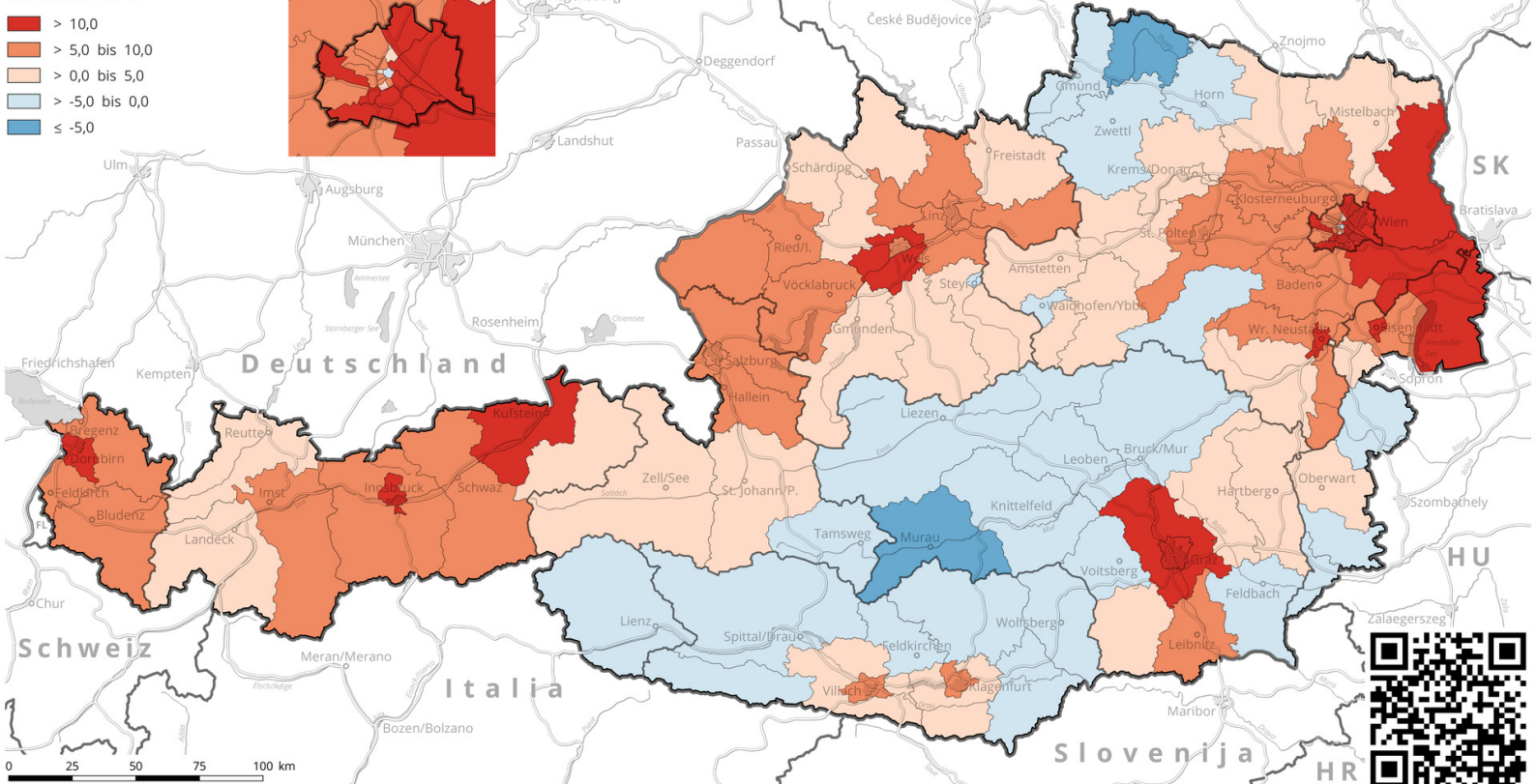
Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Veränderung 2011-2021 in %
Österreich: 6,7 %



Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

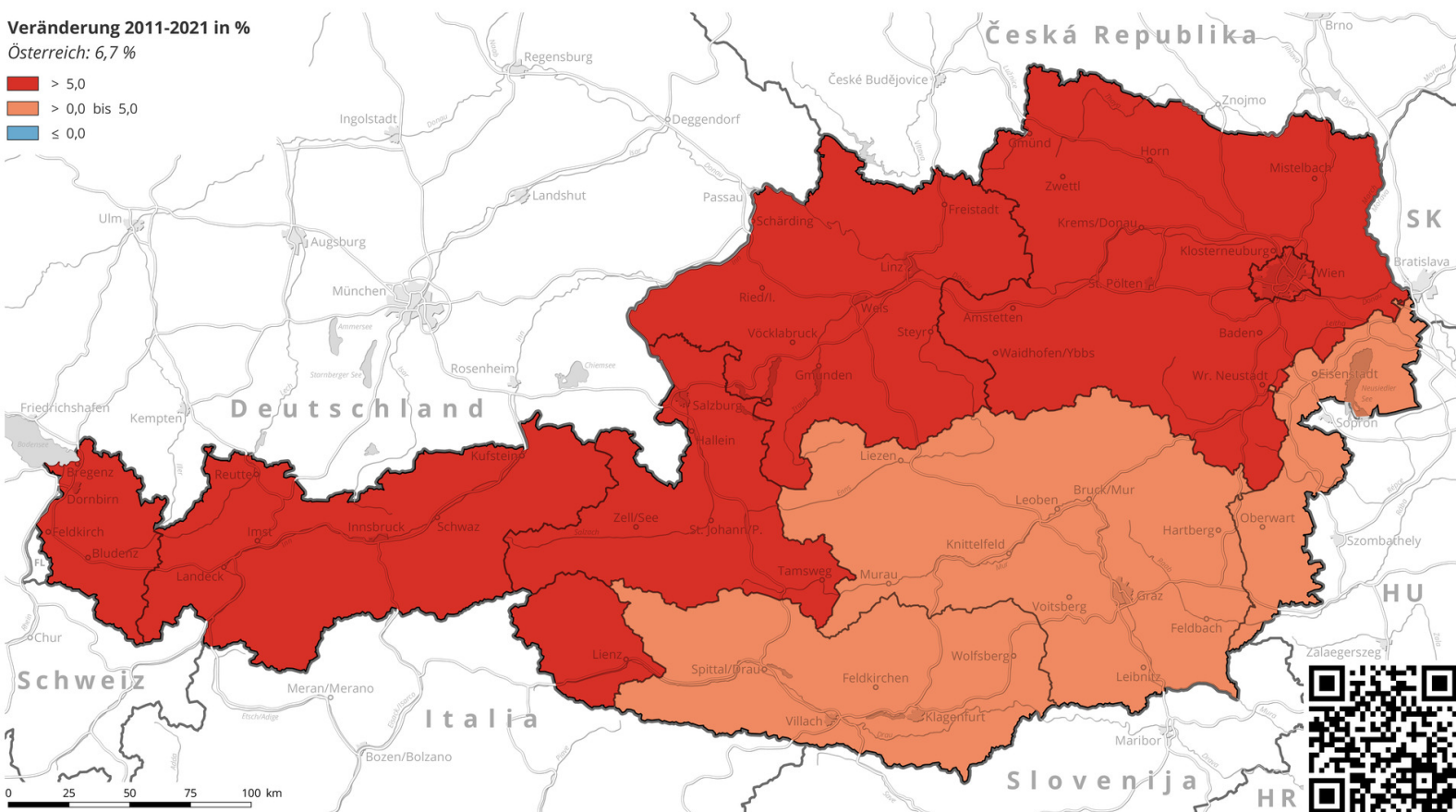
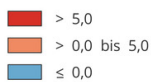
Veränderung 2011-2021 in %
Österreich: 6,7 %



Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Veränderung 2011-2021 in %

Österreich: 6,7 %



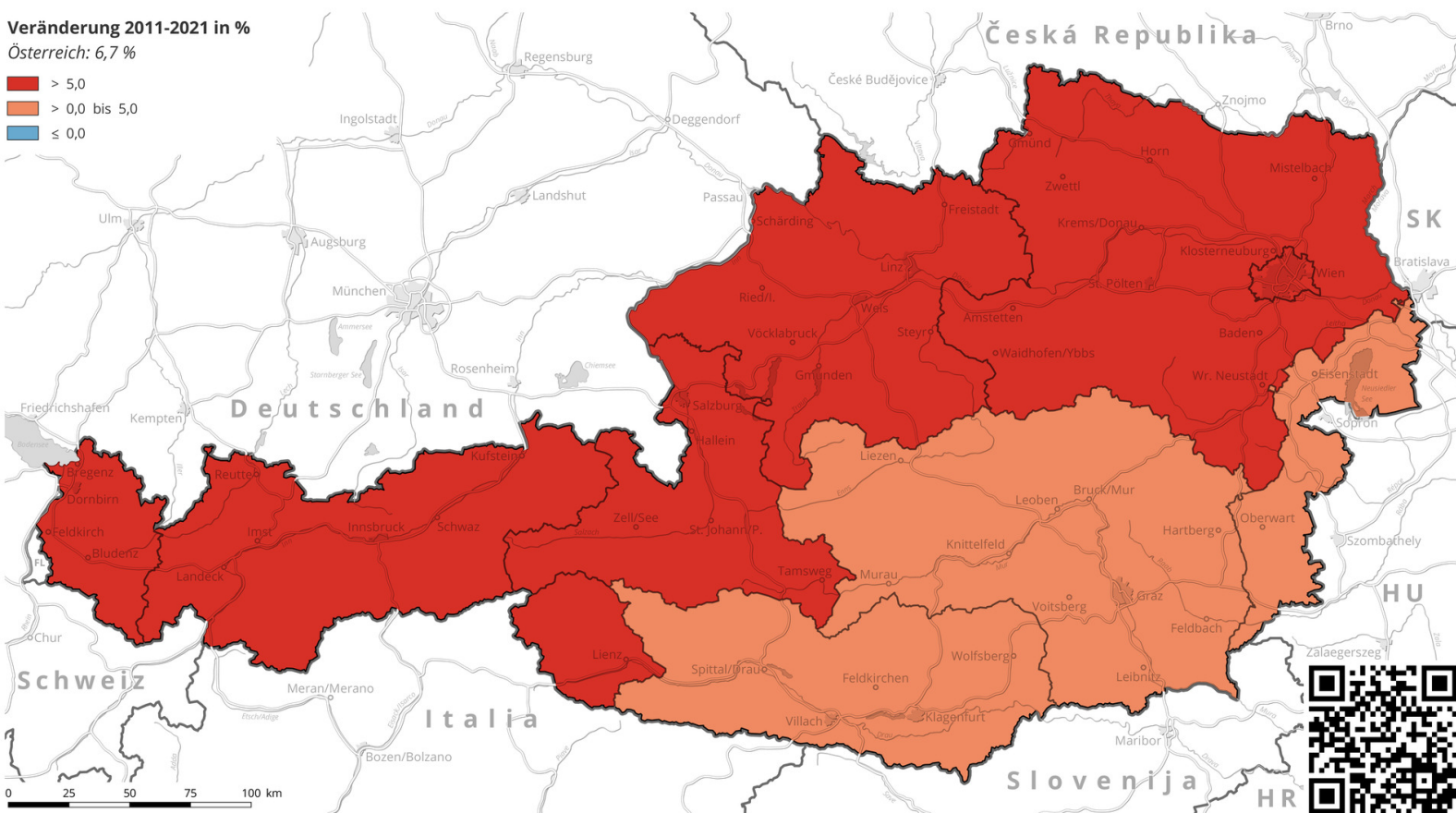
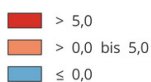
Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes; Bundesländer
© ÖROK 2023; Bearbeitung: ÖIR Projekthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

Veränderung der Bevölkerungszahl zu Jahresbeginn 2011-2021 in Prozent

Veränderung 2011-2021 in %

Österreich: 6,7 %



Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes; Bundesländer
© ÖROK 2023; Bearbeitung: ÖIR Projekthaus, Universität Wien (IfGR)

ÖROKatlas
RAUMBEOBACHTUNG

Bevölkerungsstand am 01.01.2023 und Bevölkerungsentwicklung in Österreich

(Quelle: Statistik Austria)

Die Bevölkerungsstatistik (Statistik Austria) liefert Ergebnisse über Zahl und Struktur (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit) der österreichischen Bevölkerung.

Zu Jahresbeginn 2023 waren in Österreich 9.104.772 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet, um 125.843 Personen bzw. 1,4% mehr als ein Jahr zuvor. Das Bevölkerungswachstum lag damit im Jahr 2022 auf einem sehr viel höheren Niveau als im Vorjahr (2021: +46.265 bzw. +0,5%) bzw. so hoch wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Die höchste Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr wies bei weitem Ostösterreich mit 1,9% oder 73.748 neuen EinwohnerInnen auf. Im Jahr 2021 betrug der Zuwachs 0,5% (+20.134). Dahinter und unter dem österreichweiten Vergleichswert lag Westösterreich mit einem Plus von 1,1% im Jahr 2022 (+35.348) und 0,6% im Jahr 2021 (+17.862). Im Süden Österreichs gab es ebenfalls ein Plus von 0,9% (+16.747), im Jahr davor betrug der Zuwachs 0,5% (+8.269).

Kurz- und mittelfristige Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern

Das seit Jahren mit Abstand am stärksten wachsende Bundesland Wien verzeichnete 2022 im Bundesländervergleich mit +2,6% das weitaus höchste prozentuelle Wachstum, auch absolut gesehen war es mit +50.504 Personen nach wie vor Spitzenreiter und wuchs auf insgesamt 1.982.097 Einwohner. Die prozentuell höchsten Zuwächse nach Wien konnten das Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg mit jeweils +1,2% verbuchen (+3.667 auf 301.250; +19.577 auf 1.718.373; +17.685 auf 1.522.825; +4.721 auf 406.395) und lagen damit schon unter dem österreichischen Vergleichswert. Mit einem Wachstum von +1,0% reihen sich die Bundesländer Salzburg (+5.740 auf 568.346) und Steiermark (+12.276 auf 1.265.198) sowie Tirol mit +0,9% (+7.202 auf 771.304) und Kärnten mit +0,8% (+4.471 auf 568.984) dahinter ein.

Insgesamt war der Bevölkerungszuwachs des Jahres 2022 auf den positiven Wanderungssaldo (+136.979 Personen) zurückzuführen, die Geburtenbilanz fiel mit -10.705 deutlich negativ aus.

Betrachtet man die 5-Jahresentwicklung von Anfang 2018 bis zu Jahresbeginn 2023 ergibt sich folgendes Bild: Der Österreichwert lag bei einem Plus von 3,2 % oder 282.505 neuen EinwohnerInnen. In diesem Beobachtungszeitraum lag Ostösterreich mit einer Bevölkerungszunahme von +3,9% (entspricht +149.601 Personen) vor den anderen Regionen. Westösterreich verzeichnete ein Wachstum von 3,2% oder 99.834 zusätzlichen BewohnerInnen. Einen leichteren Zuwachs von +1,8% bzw. +33.070 Personen verzeichnete Südösterreich.

Im Zeitraum 2018 bis 2023 zeigen sich für die einzelnen Bundesländer folgende Entwicklungen: Deutlich vor allen anderen Bundesländern lagen Wien und Vorarlberg mit einem Plus von 4,9% bzw. 3,7%. Dahinter folgte Oberösterreich mit 3,3%. Unter dem österreichischen Wert lag die Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Salzburg mit jeweils 2,9% sowie in Tirol mit 2,7%. Das Wachstum der südlichen Bundesländer war deutlich geringer: In der Steiermark stieg die Bevölkerungszahl um 2,0% und in Kärnten mit 1,4% an.

Der Zuwachs zwischen 2013 und 2023 betrug österreichweit 652.912 Personen bzw. 7,7% und war somit größer als in den 1990er und 2000er Jahren (+4,0% bzw. +4,4%). Die höchsten Bevölkerungszuwächse wiesen schon wie im Jahrzehnt zuvor nicht mehr wie in den 1980er und 1990er Jahren die westlichen Bundesländer auf sondern Ostösterreich mit satten 9,7% bzw. 355.191 EinwohnerInnen. Westösterreich lag diesmal mit einer Zuwachsrate von 7,6% im Mittelfeld (+229.983). Nach wie vor Schlusslicht in punkto Bevölkerungsentwicklung war Südösterreich mit nur +3,8% (+67.738).

Nach Bundesländern wies Wien mit +13,8% oder +240.851 BewohnerInnen mit Abstand den höchsten Bevölkerungszuwachs auf. Weiterhin ein hohes Bevölkerungswachstum gab es in Vorarlberg und Tirol, welche ein Plus von 9,1% bzw. 7,7% verzeichnen konnten. Unter dem österreichweiten Vergleichswert lagen Oberösterreich mit einer Wachstumsrate von + 7,4%, Salzburg mit +6,9% und Niederösterreich mit +6,2%. Das Burgenland und die Steiermark verzeichneten ebenfalls ein dynamisches Wachstum von +5,1% bzw. +4,5%. Kärnten ist mit einer Bevölkerungsentwicklung von +2,4% leicht gewachsen.

Regionale Entwicklungen

Während in den 1980er und 1990er Jahren reine Suburbanisierungsprozesse zu beobachten waren, führen in den jüngeren Dekaden Urbanisierungsprozesse überlagert mit Suburbanisierungsprozessen zu starken Bevölkerungsanstiegen in den Stadtregionen – also sowohl in den Kernstädten als auch im von den Kernstädten aus gut erreichbaren Umland.

Von den Landeshauptstädten verzeichnete Eisenstadt mit +17,8% zwischen 2013 und 2023 das größte Plus. Danach folgte Graz mit einem ebenfalls deutlichen Bevölkerungszuwachs von 12,3%. Auch in Linz gab es mit +9,7% nach den schon positiven 2000er Jahren erneut ein Wachstum nach dem klaren Bevölkerungsrückgang von -9,6% in den 1990er Jahren. Und schließlich konnte die Stadt Salzburg die negative (-0,9% zwischen 1991 und 2001) bzw. nur schwach positive Entwicklung der 2000er Jahre stoppen und eine Zunahme von 7,4% erreichen. Die größeren Städte in Tirol verzeichneten allesamt eine hohe Bevölkerungszunahme: Innsbruck (+7,3%), Wörgl (+12,5%), Kufstein (+11,4%) und Hall in Tirol (+11,3%). Auch in den größten Vorarlberger Städten lebten Anfang 2023 mehr Menschen als 2013: Feldkirch (+15,4%), Dornbirn (+10,3%), Lustenau (+11,9%) und Bregenz (+5,5%). Der Trend der wachsenden Städte lässt sich auch in Salzburg beobachten. Hier lagen die Zuwachsraten in den nach der Landeshauptstadt größten Städten in Hallein bei +7,1% und in Saalfelden bei +6,7%. In Niederösterreich stachen Wiener Neustadt (+14,8%), St. Pölten (+11,0%), Schwechat (+26,0%), Korneuburg (+11,7%), Tulln (+9,7%), Stockerau (+7,6%) und Klosterneuburg (+8,4%) hervor. Die anderen großen Städte blieben klar unter dem niederösterreichweiten Wert von 6,2%. Deutlich über der bundeslandweiten Entwicklung in Kärnten von 2,4% wuchs die Bevölkerung der beiden größten Kärntner Städte Klagenfurt (+9,3%) und Villach (+9,2%). Die nach Graz größeren Städte in der Steiermark Leoben (+3,3%) und Bruck an der Mur (+2,1%) konnten den negativen Trend der letzten Jahre stoppen, lediglich Kapfenberg (-4,9%) büßte weiterhin an EinwohnerInnen ein. Die oberösterreichischen Städte zeigen ein unterschiedliches Bild: Während die Linzer Nachbarstadt Leonding ein Plus von 11,8% aufweist und die Stadt Wels ebenso ein kräftiges Wachstum von +9,3% verzeichnete, wuchs Traun nur schwach (+5,8%) und Steyr musste sogar eine Bevölkerungseinbuße hinnehmen (-0,6%).

Die Bezirke – ausgenommen die oben bereits erwähnten Städte und ohne Berücksichtigung der Wiener Gemeindebezirke – mit den höchsten Bevölkerungszuwächsen zwischen 2013 und 2023 liegen größtenteils in Ostösterreich: Bruck an der Leitha (+15,6%), Gänserndorf (+12,1%), Tulln (+11,9%), Neusiedl am See (+10,5%), Eisenstadt-Umgebung (+8,6%) und Korneuburg (+8,1%). Mit Graz Umgebung verzeichnete auch ein südlicher Bezirk mit einem Plus von 12,4% ein sehr dynamisches Wachstum. Deutlich über dem österreichweiten Vergleichswert lagen auch die westösterreichischen Bezirke Wels Land (+11,6%), Braunau am Inn (+11,3%), Dornbirn (+11,0%), Linz Land (+10,9%), Feldkirch (+10,8%), Kufstein (+10,8%), Innsbruck Land (+10,0%), Salzburg-Umgebung (+9,1%), Imst (+9,1%) und Schwaz (+8,6%) – allesamt im Umkreis größerer Städte.

Am anderen Ende der Skala finden sich Gmünd (-4,3%), Waidhofen an der Thaya (-3,9%) und Zwettl (-3,5%), die den generellen Bevölkerungsrückgang des Waldviertels widerspiegeln. Große Bevölkerungseinbußen mussten zahlreiche steirische Bezirke hinnehmen: Bruck-Mürzzuschlag (-2,7%), Murtal (-2,3%), Leoben (-2,2%) sowie Murau (-5,6%), das den österreichweiten Negativrekord verzeichnet. Die Kärntner Bezirke Hermagor (-3,0%), Sankt Veit an der Glan (-2,7%), Wolfsberg (-2,7%) und Spittal an der Drau (-2,0%) wiesen ebenfalls eine negative Bevölkerungsentwicklung auf. Auch die niederösterreichischen Bezirke Lilienfeld (-3,1%) und Waidhofen an der Ybbs (-2,6%) sowie die burgenländischen Bezirke Güssing (-1,4%) und Jennersdorf (-1,2%) und der Salzburger Bezirk Tamsweg (-1,1%) waren mit größeren Bevölkerungsrückgängen konfrontiert.

Die Darstellung nach Gemeinden zeigt sehr deutlich die starke Bevölkerungszunahme in Gemeinden in Ballungsräumen. Außerhalb dieser sind vielfach Bevölkerungsverluste zu verzeichnen.

Zu den Gemeinden mit den höchsten Anstiegen zwischen 2013 und 2023 zählten die im Wiener Umland gelegenen Gemeinden Michelhausen, Kittsee, Mitterndorf an der Fischa, Wolfsthal, Bad Deutsch-Altenburg, Glinzendorf, Strasshof an der Nordbahn, Absdorf, Berg und Wimpassing an der Leitha, sowie die im Umland von Wiener Neustadt liegende Gemeinde Theresienfeld, die oberösterreichischen Gemeinden Auerbach, Eggendorf im Traunkreis, Steinhaus und Palting, die steirischen Gemeinden Kalsdorf bei Graz und Gralla sowie in Tirol Polling in Tirol, Mariastein und Amlach mit Zuwächsen jenseits der +30%.

In vielen strukturschwachen, peripheren Bezirken sowie in alten Industriegebieten (z.B. Wald- und nördliches Weinviertel, Mürz- und Murtal, Unterkärnten, südliches Burgenland) setzte sich der negative Trend früherer Perioden zwischen 2013 und 2023 vielfach fort. Auffallend ist der Bevölkerungsrückgang in zahlreichen Gemeinden, die in den 1990er Jahren zum Teil noch Bevölkerungszuwächse hatten, wie zum Beispiel Gemeinden in Teilen des Salzkammergutes, im Kärntner Oberland, im südlichen Niederösterreich (mit Ausnahme des Bereiches entlang der Südbahn), in Osttirol sowie bspw. im Montafon und im Paznauntal.

Die Gemeinde mit dem stärksten prozentuellen Bevölkerungsrückgang zwischen 2013 und 2023 ist Tweng in Salzburg mit -43,6%. Zu den größeren Gemeinden mit einer negativen Bevölkerungsentwicklung zählen zahlreiche steirische Gemeinden: Eisenerz (-24,8%), Neuberg an der Mürz (-18,2%), Landl (-14,2%) Mürzzuschlag (-9,4%) und Mariazell (-8,6%). Aber auch Sölden (-13,0%) sowie Niklasdorf, Frantschach-Sankt Gertraud, Thörl und Murau finden sich mit Bevölkerungsrückgängen zwischen 9,3% und 8,3% am unteren Ende der Skala.